

Das Men-in-Black-Phänomen im deutschsprachigen Raum

Teil 1

Natale Guido Cincinnati

Das Phänomen der so genannten Men In Black (Männer in Schwarz) ist seit über 50 Jahren ein fester Bestandteil der UFO-Thematik. Die in der Fachliteratur besprochenen Begegnungen mit MIBs umfassen jedoch vorrangig Vorfälle aus dem US-amerikanischen Raum. Ziel dieses Beitrages ist eine Zusammenstellung und Diskussion derjenigen MIB-Fälle, die aus dem deutschsprachigen Raum vorliegen. Dabei sollen die Phänomenologie sowie eine Analyse dieser Fälle im Mittelpunkt stehen.

Einleitung

Obwohl das Phänomen der MIB quantitativ gesehen einen überschaubaren Randbereich des UFO-Phänomens darstellt, handelt es sich doch um einen der seltsamsten Aspekte, für den bisher kein allen Elementen gerecht werdender Lösungsvorschlag vorgetragen werden konnte¹. Auch ist es nicht weiter verwunderlich, dass zu einem so bizarren Gegenstand, wie dem MIB-Phänomen keine allgemein akzeptierte Definition vorliegt. Vielfach wird in der Literatur jedoch das Schema einer als typisch bezeichneten MIB-Begegnung aufgeführt. Die Erscheinungsweise eines MIB und der Ablauf einer MIB-Begegnung stellen sich demnach wie folgt dar:

Kurz nach einer UFO-Beobachtung, zumeist eine Nahbegegnung, bekommt der Augenzeuge oder ermittelnde UFO-Forscher einen ungewöhnlichen Besuch. Häufig geschieht dies so kurz nach dem UFO-Vorfall, dass noch keine offizielle Meldung oder Veröffentlichung in den Medien erfolgen konnte. Fast immer findet der Besuch statt, wenn das Opfer allein und zumeist zuhause ist. Die Besucher, gewöhnlich drei an der Zahl, fahren in einem großen schwarzen Wagen vor, dessen Kennzeichen

sich bei einer späteren Überprüfung stets als nicht existent herausstellt. Im Allgemeinen handelt es sich bei den Besuchern um Männer, nur sehr selten ist eine Frau dabei. Sie sind dunkel oder schwarz gekleidet, tragen dunkle Anzüge, Hüte, Krawatten, Schuhe und Strümpfe, aber weiße Hemden. Die Augenzeugen betonen oft das saubere, makellose Erscheinungsbild der Männer, deren Kleidung wie neu gekauft, jedoch nicht zeitgemäß wirkt. Die Gesichter werden oft als irgendwie fremdländisch, zumeist orientalisches beschrieben, und vielfach ist von so genannten Schlitzaugen die Rede. Häufig sind die Männer stark gebräunt, wenn nicht gar dunkelhäutig. Mitunter kommen auch bizarre Details in der Erscheinungsweise und/oder dem Verhalten zur Sprache. Der Gesichtsausdruck der Männer wirkt in der Regel ernst und ausdruckslos, die Bewegungen steif und unbeholfen. Das Auftreten der MIBs wird als förmlich, die Ausstrahlung als kalt und finster bis bedrohlich geschildert, bar jeder Wärme oder Freundlichkeit, wenn auch nicht direkt feindselig. Oft deuten die Zeugen an, ihre Besucher hätten nichts Menschliches ausgestrahlt. Das Gespräch verläuft manchmal wie ein Verhör, in anderen Fällen stellt es eine unmissverständliche Warnung dar. Ein weite-

¹ vgl. Schwarz 1979, S. 119

res Merkmal ist die perfekte, zuweilen auch zu perfekte Intonation und Ausdrucksweise die teilweise an die der typischen Gangster älterer Kriminalfilme erinnert. Der Besuch endet fast ausnahmslos mit der Anweisung, niemandem von der UFO-Beobachtung zu erzählen bzw. die Untersuchungen gänzlich einzustellen. Oft wird Gewalt angedroht. Schließlich verschwinden die MIB genauso schnell, wie sie gekommen sind².

Auch wenn dieses Schema als typisch bezeichnet wird, so handelt es sich doch um die Idealausprägung einer MIB-Begegnung, da nur in den wenigsten Fällen alle aufgeführten Elemente berichtet wurden. Das Akronym MIB ist daher lediglich als Gattungsbegriff zu sehen, »used to refer to any unusual, threatening, or strangely behaved individual whose appearance on the scene can be linked in some fashion with a UFO sighting«³.

Geschichte

Mehrere Arbeiten haben sich bereits mit den MIB als Motiv vormoderner Erzählthemen befasst. Dabei konnte festgestellt werden, dass das Motiv des Mannes bzw. der Männer in Schwarz in zahlreichen Erzählgattungen, vorzugsweise in dämonologischen Sagen, auftritt⁴. Da die diskutierte historische Dimension des MIB-Phänomens nicht im Mittelpunkt des vorliegenden Beitrages steht und im vorhandenen Rahmen auch nicht ausreichend behandelt werden könnte, soll an dieser Stelle lediglich festgehalten werden, dass das Motiv der MIB hinsichtlich Phänomenologie und Funktion strukturelle Ähnlichkeiten mit dem Motiv des Teufels in der Sage und den kollektiven Glaubensvorstellungen der Neuzeit

aufweist⁵. Ein systematischer Vergleich historischer Erzählmotive und -typen mit der engeren Struktur bzw. dem Ablauf moderner MIB-Begegnungen, steht allerdings noch aus. Die Signifikanz von Abweichungen, welche sich auf dem ersten Blick ergeben (beispielsweise das Auftreten eines MIB nach einer UFO-Begegnung des Erlebnisträgers), bedarf noch der Überprüfung.

Das MIB-Motiv im engeren Sinne hielt erst mit dem modernen UFO-Phänomen des 20. Jahrhunderts Einzug in die Erzähltradition.

Der wahrscheinlich erste UFO-Fall, der auch mit einer MIB-Begegnung einherging, war die angebliche Sichtung Harold Dahls und Fred Lee Crismans, welche am 21. Juni 1947 beobachtet haben wollen, wie ein UFO bei Maury Island, Washington, Metallteile herabfallen ließ. Am Morgen nach seiner Beobachtung will Dahl Besuch von einem schwarz gekleideten Mann erhalten haben, der ihn zu seiner Beobachtung befragte, obwohl er bereits genaueste Kenntnisse über den Sichtungshergang hatte. Abschließend drohte er Dahl, nichts von dem Vorfall weiterzuerzählen⁶. Der heute als Maury Island Hoax bekannte Fall, stellte sich später als eine wahrscheinlich erfundene Geschichte heraus⁷, obwohl auch hier eine komplexere Sachlage vorzuliegen scheint und eine endgültige Beurteilung schwer fällt⁸. Trotz der offensichtlichen MIB-Elemente dieses Falles, führte erst Gray Barkers Schilderung der MIB-Begegnung des UFO-Forschers Albert K. Bender in seinem Buch *They Knew Too Much About Flying Saucers* (1956) zu einer Verankerung des MIB-Phänomens in der UFO-Thematik⁹.



Autor Gray Barker

2 vgl. z. B. Sachs 1980, S. 196–197; Innes et al. 1993, S. 185–186

3 Clark 1998, S. 626

4 z. B. Raab 1997

5 Siehe z. B. Rojcewicz 1987, S. 153–157

6 Keith 1997, S. 40; Clark 1998, S. 621

7 Clark 1998, S. 612–614

8 vgl. Keith 1997, S. 39–49

9 Clark 1998, S. 622

Die letzte bedeutende Etappe erfolgte dann Mitte der 1960er Jahre, als John A. Keel in seinen Arbeiten das Akronym MIB prägte und die typische Phänomenologie des Phänomens bekannt machte¹⁰. Seitdem gab es eine verhältnismäßig große Zahl an Veröffentlichungen zum MIB-Phänomen, welche von sensationalistischen Pamphleten bis zu wissenschaftlichen Arbeiten reichen.

Die Fälle

Aus dem deutschsprachigen Raum sind nur recht wenige MIB-Fälle bekannt. Dennoch sind bei einer ausführlichen Recherche in den vorhandenen Quellen mehrere Vorfälle aufzufinden, die, zum Teil im weiteren Sinne, mit dem oben aufgeführten Schema in Zusammenhang gebracht werden können. Dabei ist eine gewisse subjektive Einschätzung bei der Zuordnung dieser Fälle zum MIB-Phänomen unvermeidbar.

Im Folgenden werden die zusammengetragenen Fälle in chronologischer Reihenfolge als vorläufige Liste aufgeführt.

1. Fall: Herbert Deppé-Nielssen, Martinsbrugg / Zürich (CH) 1956

Im Mai 1956 wartet der Bühnenbildner und Restaurateur Herbert Deppé-Nielssen (damals 47) nach einem geplatzten Termin an der deutsch-schweizerischen Grenze bei Martinsbrugg auf eine Mitfahrgelegenheit. Nach längerer Wartezeit erscheint ein schwarzer Cadillac mit einem ovalen Zoll-Douane-Schild von Übersee. Darin sitzen vier dunkelhäutige Männer, von denen zwei recht unheimlich aussehen. Obwohl Deppé-Nielssen den Wagen

nicht stoppte, bitten ihn die Männer einzusteigen und mit ihnen nach Zürich zu fahren. Aus einem Misstrauen heraus lässt sich Deppé-Nielssen nicht bis an sein Ziel fahren, sondern steigt kurz davor beim Hospiz Glockenhof aus. Der Abschied von den vier Männern erfolgt überraschend herzlich. Einer der Männer versteht recht gut Deutsch, untereinander unterhalten sie sich jedoch in einer Deppé-Nielssen unbekanntem Sprache.

In den folgenden Tagen besteigt Deppé-Nielssen von Zermatt aus das Matterhorn. Auf dem Berg kommt es zu einer spektakulären Begegnung mit zwei großen, menschlich wirkenden Außerirdischen vom Planeten Jupiter, welche Deppé-Nielssen aufgrund ihrer Schönheit



John A. Keel, Schöpfer des Begriffes »MIB«, Men In Black

Helena und Hector nennt. Die Außerirdischen sprechen mit ihm per Kommunikationsgerät über die Gefahren der Atomkraft und zukünftige, selbstverschuldete Katastrophen auf der Erde. Nach weiteren Gesprächen und Propheteiungen, z. B. über Atlantis, und dem Angebot eines wohl schmeckenden öligen Getränks

und einer Art Anis-Oblate laden sie ihn am nächsten Morgen zu einer Besichtigung ihres Raumschiffes ein, welche Deppé-Nielssen aber ablehnt, da er Angst hat, entführt zu werden.

Nach dem Abstieg wird ihm in einem Gasthaus in Zermatt bewusst, dass seit seinem Aufstieg dreieinhalb Tage vergangen sind. Mit dem letzten Zug an diesem Tag fährt er nach Zürich, wo er vor dem Hospiz Glockenhof wieder dem schwarzen Cadillac begegnet. Diesmal befinden sich in dem Wagen nur zwei Männer, die ihn anlächeln. Während einer der Männer aussteigt und Deppé-Nielssens Rucksack verstaut, sagt ihm der andere »Du hier

¹⁰ Clark 1998, S. 624

liegen, hier schlafen, wir heute nur zwei.« Auf die Frage »Du müssen wohin?« antwortet Deppé-Nielssen: »Ich überlasse es euch!« und legt sich glücklich aber sehr müde hin und schläft ein.

Deppé-Nielssen meint später zu wissen, dass es sich bei den Männern der ersten Begegnung um zwei Südamerikaner und zwei Außerirdische handelte, während es bei der zweiten Begegnung nur noch ein Irdischer und ein Außerirdischer sind. Bei den Außerirdischen soll es sich um Marsianer gehandelt haben, die mit Bewohnern vom Jupiter in Verbindung stehen und das Ereignis auf dem Matherhorn für ihn arrangierten.

Am Morgen kommen die zwei Männer und Deppé-Nielssen beim alten Grenzposten Martinsbrugg an. Deppé-Nielssen wird abgesetzt und erhält die Anweisung, nun allein einen Wagen suchen zu müssen. Der irdische Mann sagt ihm: »Bruder, pass auf. Ich weiß, du fährst jetzt per Autostopp weiter. Sieh zu, daß du nicht an eine falsche Adresse kommst. Wenn Du jetzt aussteigst, mußt du beim Posten stehen bleiben und zwölf Wagen abzählen. Der zwölfte ist der deine, mit dem mußt du fahren, auch wenn er dir nicht gefällt!« Der zwölfte Wagen, der auf Deppé-Nielssen zufährt, ist ein uraltes, aber äußerst gediegenes Auto wie ein Spielzeugauto von früher, mit Messingscheinwerfern u. ä. Ein Chauffeur steigt aus und sagt zu Deppé-Nielssen: »Sie brauchen enen net schrecke, dös is für a große Ehr, wens do nei sitze, des war da Privatwagen vom Richard Strauß.« Deppé-Nielssen wird nach Innsbruck gefahren wo er sich bei der Maria-Theresien-Säule absetzen lässt.

Im Oktober 1956 und 1957 erfüllen sich zwei Prophezeiungen der Außerirdischen vom Matherhorn, u. a. die Sichtung einer stahlblauen Scheibe über Regensburg¹¹.

Ein 42 Seiten umfassendes Heft mit der Geschichte Deppé-Nielssens sollte 1961 im Ventla-Verlag erscheinen, jedoch wurde die

gedruckte Auflage bis auf wenige, nicht im Handel angebotene Exemplare eingestampft, da nachträglich Zweifel an der Glaubwürdigkeit des Verfassers aufkamen¹². Erst 1989 erschien im schweizerischen Jupiter Verlag das Buch *In Kontakt mit dem Kosmos* von Adolf und Inge Schneider, in dem auch Deppé-Nielssens Geschichte aufgenommen wurde.

2. Fall: Herr H., Weiden in der Oberpfalz (D)

1967

Etwa im Jahr 1967 fährt Herr H., damals 24 Jahre alt, an einem Novemberabend gegen 19 Uhr mit dem Fahrrad nach Hause. Auf einer Brücke bei Schirmitz fährt Herr H. an sechs ausgeschalteten und seltsam angeordneten Autos ohne Insassen und Beleuchtung vorbei. In ca. 100 m Abstand versteckt sich Herr H. in einem Gebüsch und beobachtet Gestalten, die zwischen den Autos herumlaufen. Herr H. hat plötzlich das Gefühl, keine Schwerkraft mehr zu haben und befürchtet einen Anfall, obwohl er einen solchen noch nie erlitten hat. Vor Angst krallt er sich am Boden fest. Er beobachtet, wie plötzlich etwas Regenbogenfarbenes zwischen zwei Bäumen hindurch fliegt, dabei die ganze Umgebung hell erleuchtet und verschwindet. Daraufhin gehen die Lichter der Autos wieder an, worauf diese starten und davonfahren.

Kurz vor diesem Ereignis, am selben Abend, hatte Herr H. zwei merkwürdige Begegnungen, die er erst im Nachhinein mit dem Ereignis auf der Brücke in Zusammenhang bringt: Zum einen sieht Herr H. am Bahnhofseingang von Weiden einen schwarz gekleideten Mann mit einer schwarzen Melone, der eine Kamera auf seiner Schulter trägt und bei einem an einer Wand lehrenden Fahrrad das Vorderrad filmt. Zum anderen erlebt Herr H., wie ein Mopedfahrer für längere Zeit neben ihm herfährt und ihn lächelnd ansieht, als wolle er sagen, dass gleich etwas Merkwürdiges geschehen wird.

Herr H. erlebt im Laufe der Zeit noch weite-

11 Schneider 1990, S. 67-71

12 von Reeken 1996, S. 30

re seltsame Begebenheiten: zwei Kornkreise in der Nähe seines Hauses, eine runde Fläche im Wald von 10m Durchmesser mit seltsam umgebogenen Bäumen (beides im Jahr 1982 oder 1987), die Begegnung mit einer großen seltsamen Frau, die er für eine Außerirdische hält (ca. 1990) sowie die Beobachtung eines runden weißen UFOs (ca. 1995)¹³.

3. Fall: Alexander Raab, Mödling (A) 1972

Alexander Raab, ehemaliger Chefpilot der Austrian Airlines, und sein Kopilot Otto Herold beobachten am Abend des 18. März 1972 während eines Fluges von Wien nach Frankfurt (etwa über der oberösterreichischen Landeshauptstadt Linz in 6000m Höhe) ein kegel-förmiges Lichtobjekt, das seine Richtung änderte, für ca. 20 Minuten. Während der Sichtung kam es zu Störungen der Bordelektronik der DC-9. Raab meldet die Beobachtung seiner vorgesetzten Dienststelle, aber auch Presse und Fernsehen erfahren davon. Etwa vier Tage nach seiner Sichtung, am 22. März 1972, erhält Raab einen Anruf von einer männlichen Person mit amerikanischem Akzent. Der Anrufer gibt an, dass er und weitere Personen seiner Institution die Sichtung Raabs untersuchen würden und dass es weder in ihrem noch in Raabs Interesse wäre, wenn Raab weiter über diese Angelegenheit reden würde. Der Anrufer ruft Raab über seine Geheimnummer an¹⁴.

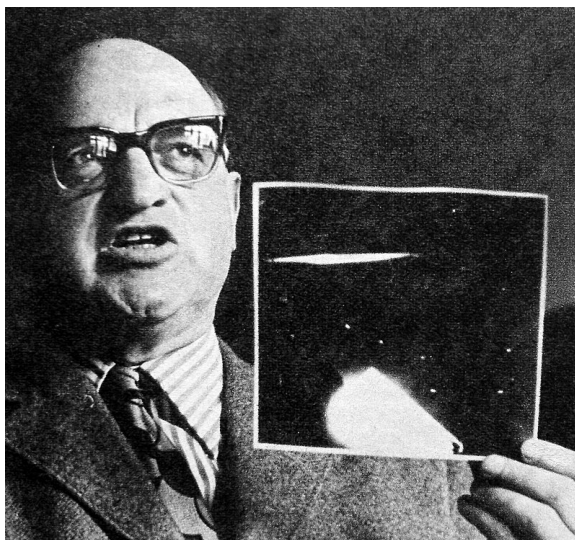
Der Fall wurde von Peter Krassa in persönlichen Kontakten mit Alexander Raab eingehend untersucht.

4. Fall: August Wörner, Mayen (D) 1976

Am 19. September 1976 erhält der Mayener Steuerberater und UFO-Forscher August Wörner Besuch von einem fremden Mann, der die kurze Zeit seines Aufenthalts dazu nutzt, um Wörners Fotokamera zu manipulieren, welche für nächtliche Himmelaufnahmen auf Dauerbelichtung eingestellt ist. Bei der späteren Filmentwicklung werden auf einem Bild die Umrisse eines unbeleuchteten UFOs sichtbar, während auf vier weiteren Aufnahmen ein hell strahlendes Begleitfahrzeug zu erkennen ist¹⁵.

5. Fall: Lothar Schäfler, Langenargen (D) 1978

Am 24. Februar 1977 zwischen ca. 2.30 bis 3.45 Uhr beobachten der Wirt Rudi Grutsch (52) und der Bundesbahnarbeiter Lothar Schäfler (27), für mehrere Minuten zwei helle, spindelförmige Objekte mit je vier gleißend hellen Strahlern¹⁶. Auch vier weitere Zeugen nehmen die Lichtquellen wahr. Nachdem Lothar Schäfler alleine auf der Straße steht, ertönt ein Pfeifton und zwei humanoide Gestalten von 1,30



August Wörner

bzw. 1,10 m Größe erscheinen neben ihm. Vor Angst schlägt Schäfler eine Glasscheibe ein und ruft um Hilfe. Der Vorfall wird eingehend von MUFON-CES untersucht¹⁷.

Etwa eineinhalb Jahre später, an einem Abend im September 1978 gegen 21 Uhr, ist Schäfler vom Bodensee kommend auf dem Weg nach Hause. Auf der menschenleeren Straße fährt ein Radfahrer von hinten kommend dicht an ihn heran und droht ihm, er solle nie wieder über sein Erlebnis sprechen, da ihm sonst etwas passieren würde. Der Mann auf

13 Behne 2007, S. 7-8

14 Krassa 1980, S. 113-120

15 In: Die Rheinpfalz vom 22.12.1976, zitiert in Magin 1999, S. 17

16 Brand/Schneider 1978, S. 46-59

17 Brand/Schneider 1978, S. 43-83

dem Fahrrad trägt einen langen schwarzen Mantel oder Umhang und einen schwarzen, breitrempigen Schiffer-Schlapphut. Nachdem der Radfahrer etwa zehn Meter entfernt ist, lösen sich der Mann und das Fahrrad plötzlich in Nichts auf. Einen Ohnmachtsanfall, den Schäfler einige Wochen später erleidet, führt er auf diesen Vorfall zurück¹⁸.

6. Fall: Lothar Schäfler, Langenargen (D) 1980

An einem Abend im Frühling 1980 ist Lothar Schäfler wieder zu Fuß auf dem Weg nach Hause, als derselbe Mann mit dem langen schwarzen Mantel (siehe Fall 5) wieder von hinten auf ihn zukommt, diesmal zu Fuß, und erneut die Drohung ausspricht, Schäfler solle nie wieder über sein Erlebnis sprechen, da ihm andernfalls etwas passieren würde. Wieder verschwindet der Mann, indem er sich in Nichts auflöst¹⁹.



Lothar Schäfler

7. Fall: K. Noll, Hochheim (D) 1986

Am 11. April 1974 beobachten gegen 2 Uhr morgens zwei Ehepaare einen scheibenförmigen Flugkörper bei Hochheim, der sich in geringer Höhe und Entfernung befindet. Das Flugobjekt sendet einen Lichtstrahl aus, der auch in den Innenraum des Autos der vier Personen gerichtet wird. Nach einiger Zeit wird der Lichtstrahl fahrstuhlartig wieder zurückgezogen. Während die vier Augenzeugen ihre Beobachtungsdauer auf ca. 15 Minuten schätzen sind tatsächlich zwei Stunden vergangen²⁰.

Im Mai 1986 besucht der Psychologe Sieg-

fried Streubel im Auftrag der MUFON-CES einen der vier Augenzeugen, Herrn Noll, um eine psychologische Untersuchung durchzuführen²¹. Einige Tage zuvor hat Herr Noll ein beklemmendes Erlebnis mit einem »Warner«, der ihn ermahnt, nicht weiter über sein Erlebnis zu sprechen. Herr Noll berichtet:

»Ich habe lange überlegt, ob ich das überhaupt erzählen sollte, damit ich nicht für verrückt erklärt werde. Als ich in der letzten Woche im Bett gelegen hab', hatte ich das Gefühl, draußen auf dem Balkon würde jemand stehen. Ich war wach und hatte die Augen geöffnet. Und ich hatte unheimliche Angst gekriegt, auf einmal. Das hatte ich vorher nie gehabt. Da kam es in meinen Kopf: Ich sollte das sein lassen, und warum ich das überhaupt machen würd', daß ich über die Sache spreche. Es wollte doch niemand was von mir, und es wäre doch alles nur freundschaftlich ... Das war für mich alles

ein bißchen seltsam. Ich wollte mich dauernd umdrehen, konnte mich aber nicht bewegen. Ich wollte aus dem Fenster sehen, ob da einer stehen würde oder was. Irgendjemand hat mit mir kommuniziert, ohne daß ich was gesagt hatte ...«²².

8. Fall: Herbert Strobel, Bad Berleburg (D) 1992

Bei dem Fall »Herbert Strobel« handelt es sich um einen Fall, der in der deutschsprachigen Literatur zur UFO-Thematik mehrfach als einer der wenigen MIB-Fälle aus dem

18 Brand/Schneider/Streubel 1981, S. 349

19 Brand/Schneider/Streubel 1981, S. 349

20 Peiniger 1985, S. 135-140.

21 Brand 1989, S. 35

22 Brand 1989, S. 35

deutschsprachigen Raum bezeichnet wird. Ein Vergleich mehrerer Quellen ergibt jedoch ein unscharfes Bild, so dass der genaue Ablauf dieses Falles nicht klar ersichtlich ist. Es sind mehrere Versionen des Vorfalls anzutreffen, die hier nebeneinander gestellt werden sollen:

Version A: Holbe 1993

An einem Spätnachmittag im Winter 1990 sehen der Elektroakustiker Herbert Strobel und sein Sohn Patrick über einem Wald nahe des Familienhauses in Bad Berleburg ein dreieckiges Objekt, das geräuschlos über den Bäumen schwebt. Herbert Strobel meldet seine Beobachtung dem diensthabenden Offizier im nahe gelegenen NATO-Stützpunkt Erndtebrück und fragt nach einer Erklärung für das beobachtete Objekt. Er erhält keine Antwort, wird aber stattdessen intensiv zu seiner Beobachtung befragt. Strobel tritt später in der Fernsehsendung »Phantastische Phänomene« auf und berichtet von seinem Erlebnis. Nach der Sendung erhält Strobel Besuch von einem Mann in zivil, der sich als belgischer Offizier ausgibt und für ein militärisches Protokoll um Details zum Sichtungsvorfall bittet. Strobel notiert sich das Autokennzeichen des Besuchers und erkundigt sich später bei mehreren Dienststellen telefonisch nach der Identität des Mannes. Dieser ist jedoch unbekannt und das Autokennzeichen nicht registriert²³.

Holbe gibt zu dem Fall »Herbert Strobel« keine weiteren Quellen an. Beim Lesen des Falles entsteht der Eindruck, dass Holbe alle Informationen selbst erhoben hat, was wegen des Auftretens Strobels in Holbes Sendung »Phantastische Phänomene« nahe liegt. Einen Zusammenhang zum MIB-Phänomen stellt Holbe nicht her.

Version B: Kirvel 1996

Einige Tage, nachdem Herbert Achim Strobel in der Fernsehsendung »Phantastische Phänomene« eine eigene UFO-Beobachtung geschildert hat,

kündigt die Belgische Armee einen Besuch bei ihm an. Man sagt ihm, dass ihn ein Offizier namens Kaiser zwecks dienstlicher Untersuchung besuchen käme. Später erhält Strobel tatsächlich Besuch von Männern in Armee-Jeeps, die sich als Angehörige der belgischen Armee ausgeben. Ein Offizier namens Kaiser ist jedoch nicht dabei. Stattdessen ist ein anderer Offizier dabei, der Strobel intensiv befragt und einen weiteren Besuch am folgenden Tag ankündigt, welcher aber nicht erfolgt. Strobel, der sich das Autokennzeichen des Offiziers notiert hat, erfährt bei der zuständigen Dienststelle, dass das Kennzeichen nicht registriert sei, ein Offizier namens Kaiser im Stützpunkt ebenfalls nicht bekannt sei und man auch keinen militärisch Beauftragten entsandt hätte²⁴.

Kirvel gibt zum Fall Herbert Strobel keine weiteren Quellen an, weshalb nicht klar wird, welcher Quelle er die Informationen zum Fall entnommen hat. Kirvel stellt den Fall als einen der wenigen MIB-Fälle aus Deutschland vor.

Version C: Hesemann 1997

Am 24. Februar 1990 sichten der Elektroakustiker Herbert Achim Strobel und seine Familie aus Bad Berleburg gegen 19.30 Uhr ein dreieckiges Objekt nahe Winterberg. Das Objekt steht fünf Minuten still, fliegt dann langsam und geräuschlos über die Beobachter hinweg, bis es »fast schneller als ein Tiefflieger« davon schießt. Am 26. Oktober 1992 tritt Herbert Strobel in der SAT-1-Fernsehsendung »Phantastische Phänomene« auf und berichtet von seiner Beobachtung. Kurz danach erhält er einen Anruf von einem Leutnant namens Kaiser aus dem NATO-Headquarter in Brüssel, der ihn zu weiteren Details seiner Sichtung befragt. Weiterhin wird Strobel von zwei belgischen Soldaten besucht, die ihn ebenfalls zu seiner Beobachtung befragen²⁵.

Hesemann gibt am Ende der Fallschilderung

23 Holbe 1993, S. 134-135

24 Kirvel 1996, S. 63

25 Hesemann 1997, S. 101-102

»(MH)« an, was auf selbst erhobene Informationen zum Fall »Herbert Strobel« hinweist. Im Kapitel »Literaturhinweise« gibt Hesemann jedoch auch Kirvel 1996 an, welcher den Fall ebenfalls aufführt (s.o.). Einen Bezug zum MIB-Phänomen stellt Hesemann nicht her.

9. Fall: Familie Feistle, Süddeutschland, zwischen 1992 und 2002

Im Jahr 1992 kommt das Ehepaar Karin (Jg. 1948) und Reiner (Jg. 1961) Feistle zu der Erkenntnis, dass sie seit ihrer Kindheit vielfach von Außerirdischen entführt wurden. Diese Erlebnisse mit Wesen vom Sternensystem Aldebaran finden sich in mehreren skurrilen Büchern wieder, die z.T. gemeinsam mit Jan Udo Holey (»Jan van Helsing«) geschrieben wurden und kaum wahren Inhalt enthalten dürften.

Im Rahmen dieser Kontakt- und Entführungserlebnisse kam es nach Reiner Feistle auch zu Begegnungen mit MIB. So tauchte vor zwei Kindern der Familie Feistle ein 2,20 m großer Mann mit schwarzem Mantel und schwarzem Zylinder auf, als diese mit ihrem Hund spazieren gingen. Der Mann erschien, ohne dass ersichtlich wurde, woher er kam. Statt eines Gesichtes hatte der Mann nur eine graue Fläche. Wie bei seinem Erscheinen verschwand er wieder von einem auf den anderen Moment. Der Hund zeigte sich ängstlich erstarrt. Eine spätere Besichtigung des Ortes mit ihrem Vater brachte keinen Hinweis auf Spuren oder Versteckmöglichkeiten²⁶.

10. Fall: Familie Feistle, Süddeutschland, zwischen 1992 und 2002

(Kontext siehe Fall 9) Auch zu anderen Zeitpunkten wurden Reiner Feistle und seine Kinder von schwarz gekleideten Männern in einem schwarzen Porsche beobachtet und verfolgt²⁷.

²⁶ Reiner Feistle auf einem Treffen von Entführungsoffern am 6. April 2002 in Obergünzburg (schriftliche Mitteilung von Roland Gehardt vom 26. 5. 2010)

²⁷ Reiner Feistle auf einem Treffen von Ent-

11. Fall: Stuttgart (D) 1993

Ein Falschfahrer wird auf der A 8 in der Nähe des Eichinger Kreuzes von der Polizei angehalten. Der Mann macht einen verwirrten Eindruck, kann sich an nichts mehr erinnern und fühlt sich von UFOs und schwarzen Männern verfolgt. Vor Gericht muss der Mann, der bereits wegen anderer Delikte psychologisch aufgefallen war, zusichern, dass er unter ständiger psychologischer Betreuung steht und den Anweisungen seines Psychiaters folgt²⁸.

12. Fall: Joschka (D), einige Jahre vor 2002

Der Schüler Joschka²⁹ (15) hat einen Traum, in dem er von Aliens entführt wird. Mit diesem bringt er ein Erlebnis in Zusammenhang, das sich einige Jahre vor 2002 zugetragen hat: Mit einem Freund geht Joschka durch einen Wald zu einem elterlichen Fischwasser, an dem sein Vater gerade beschäftigt ist. Auf dem Weg dahin sehen sie einen dunkel gekleideten Mann mit Hut, der neben einem Baum steht und sie beobachtet. Joschka und sein Freund bekommen Angst und rennen zu seinem Vater, der ihrer Beobachtung keine große Bedeutung beimisst³⁰.

13. Fall: Waltraud Kaliba & Jürgen Trieb, Knittelfeld (A) 2003

Am 24. August 2003 um etwa 23 Uhr beobachten die Berufsfotografen Waltraud Kaliba und ihr Lebenspartner Jürgen Trieb über 40 Minuten ca. 20 Lichtobjekte in verschiedenen Farben, die erstaunliche Flugmanöver durchführen. Vom Balkon ihrer Wohnung in Knittelfeld machen sie zahlreiche Foto- und Filmaufnah-

führungsoffern am 6. April 2002 in Obergünzburg (schriftliche Mitteilung von Roland Gehardt vom 26. 5. 2010)

²⁸ In: Südwest Presse vom 24. 6. 1994, zitiert in Peiniger 1995, S. 18

²⁹ Name unsicher

³⁰ Joschka auf einem Treffen von Entführungsoffern am 6. April 2002 in Obergünzburg (schriftliche Mitteilung von Roland Gehardt vom 26. 5. 2010)

men³¹. Am folgenden Tag (25.8.) erhalten die Zeugen gegen Mittag Besuch von einer männlichen Person. Der Mann klingelt zunächst irrtümlich bei der Mutter von Frau Kaliba, die im selben Haus wohnt. Frau Kalibas Mutter bittet den Mann sich zwischenzeitlich auf die Gartenbank vor dem Haus zu setzen, bis sie ihre Tochter und Herrn Trieb vom Besuch unterrichtet hat. Die Zeugen sind überrascht und erstaunt, dass sich jemand für ihre Beobachtung der vergangenen Nacht interessiert. Ihnen ist es nicht erklärlich, wie der Mann davon erfahren haben kann, da sie selbst noch nicht mit Dritten über ihre Sichtung gesprochen haben. Die Zeugen nehmen den Mann mit zu sich in ihre Wohnung im ersten Stock und zeigen ihm ihre Fotos und Filmaufnahmen. Der Mann ist hellheutig, ca. 1,75 m groß, schlank und ca. 40 Jahre alt. Er hat volles, dunkles Haar, das etwas unnatürlich wirkt und dicht und fest anliegt. Sein Gang ist unsicher und er bewegt sich insgesamt etwas langsam und seltsam. Seine Gesichtszüge und der Gesamteindruck wirken westlich-amerikanisch. Er trägt einen dunklen Anzug, schwarze glänzende Schuhe ohne Staub und Schmutz und eine Armbanduhr mit Zeigern. Der Gesamteindruck der Bekleidung ist sauber aber altmodisch, wie in einem Hollywoodfilm der 40-er Jahre. Der Mann scheint sehr nervös zu sein und sieht oft auf seine Armbanduhr. Er erwähnt mehrmals, dass er wenig Zeit hat. Am Foto- und Filmmaterial zeigt sich der Besucher sehr interessiert und sagt, dass er es brauche. Eigenmächtig nimmt sich der Mann eine Videokassette, welche ihm aber von Herrn Trieb wieder abgenommen wird. Herr Trieb hält ihn dabei an der Schulter fest und hat den Eindruck, dass der Mann körperlich sehr schwächlich zu sein scheint. In der angespannten Situation verabschiedet sich der Mann nun sehr schnell, nachdem er ca. 30 Minuten da war, und verlässt die Wohnung. Nach ca. einer Minute und kurzer Verwirrung folgt Herr Trieb nach, um sich das Kfz-Kenn-

zeichen des Autos, in das der Mann seiner Erwartung nach steigen würde, zu notieren. Herr Trieb sieht den Mann jedoch in etwa 200m Entfernung auf dem Gehweg laufen, wobei dieser immer wieder zum Himmel sieht. Obwohl Herr Trieb den Mann nicht aus den Augen verliert, ist dieser plötzlich verschwunden. Die Situation wurde von Fallermittlern der MUFON-CES am Originalschauplatz nachgestellt. Die Rekonstruktion ergab, dass der Mann keine Möglichkeit gehabt haben kann, den Gehweg schnell und unbemerkt zu verlassen³².

Beurteilung

Anhand der zur Verfügung stehenden Quellen und Informationen ist eine Beurteilung nur in wenigen Fällen möglich. Umfassende Untersuchungen wurden nur in den Fällen 3, 5, 6, 7 und 13 (evtl. auch 8c) durchgeführt. Dennoch ist die Qualität der Quellen und der nachvollziehbaren Untersuchungen, sofern durchgeführt, sehr verschieden. Noch schwieriger gestaltet sich eine Einschätzung der Glaubwürdigkeit der Zeugen. Diese ist im Rahmen der nicht-institutionalisierten UFO-Forschung ohnehin kaum zu verlangen und wäre, mit Einschränkungen, nur anhand von Primärdaten von psychologisch ausgebildeten Falluntersuchern zu leisten³³. Festzuhalten bleibt somit nur, dass allen Fällen zumindest ein subjektives Wahrheitsempfinden der Betroffenen anhaftet. Darüber hinaus vermittelt die Mehrheit der Fälle auch den Eindruck tatsächlich stattgefundenere Ereignisse (z. B. Fall 3, 8, 12, 13). Bewusste Falschaussagen (evtl. zu diskutieren in den Fällen 1, 9 und 10) sollen ohne eine eingehende persönliche Befragung der Betroffenen nicht unterstellt werden.

Fortsetzung folgt im nächsten jufof... ■

³¹ Kaliba/Trieb 2005, S. 6-7

³² Schriftliche Mitteilung von Gerhard Gröschel vom 9. 5. 2010.

³³ vgl. Mayer/Schetsche 2006, S. 152-153

Das Men-in-Black-Phänomen im deutschsprachigen Raum

Teil 2

Natale Guido Cincinnati

Das Phänomen der so genannten Men In Black (Männer in Schwarz) ist seit über 50 Jahren ein fester Bestandteil der UFO-Thematik. Die in der Fachliteratur besprochenen Begegnungen mit MIBs umfassen jedoch vorrangig Vorfälle aus dem US-amerikanischen Raum. Ziel dieses Beitrages ist eine Zusammenstellung und Diskussion derjenigen MIB-Fälle, die aus dem deutschsprachigen Raum vorliegen. Dabei sollen die Phänomenologie sowie eine Analyse dieser Fälle im Mittelpunkt stehen.

Analyse

Im Folgenden sollen die im ersten Teil des Artikels¹ vorgestellten 13 Fälle einer Analyse unterzogen und die einzelnen Elemente der MIB-Begegnungen herausgestellt werden.

Zeugen

In neun Fällen waren die Augenzeugen allein, als es zur Begegnung mit einem MIB kam. Nur in vier Fällen waren zwei oder mehr Zeugen zugegen (Fall 9, 10, 12, 13). Bei den Augenzeugen handelt es sich in zehn Fällen ausschließlich um Männer. In zwei Fällen zählt sowohl ein Mann, als auch eine Frau zu den Augenzeugen (Fall 10, 13). In einem Fall gibt die Quelle keine Auskunft darüber, ob es sich bei dem Zeugen um einen Mann oder eine Frau handelt (Fall 9). Über das Alter der Augenzeugen zum Zeitpunkt der MIB-Begegnung lassen sich nur in vier Fällen Angaben machen. Demnach handelt es sich um Zeugen im Alter von 12, 24, 28 und 47 Jahren.

Bei den Zeugen handelt es sich in sieben Fällen um UFO-Sichter bzw. -Melder. In zwei Fällen handelt es sich um vermeintlich Abduzierte (Fall 10, 12). In je einem Fall handelt es sich um einen Kontaktler (Fall 1) und einen UFO-Forscher (Fall 4). In einem Fall ist lediglich ein nicht näher zu bestimmender Bezug zum UFO-Phänomen gege-

ben (Fall 11). In einem weiteren Fall liegt solch ein Bezug nur indirekt über die Eltern vor (Fall 9).

Zum Gefühlszustand der Zeugen während der MIB-Begegnung werden in sechs Fällen Angaben gemacht. In drei Fällen (Fall 7, 9, 12) ist der Zeuge verängstigt, was sich indirekt auch den Fällen 5 und 6 entnehmen lässt. In zwei Fällen fühlen sich die Zeugen verfolgt (Fall 10, 11). Lediglich in Fall 1 empfindet der Zeuge zunächst Misstrauen, dann aber Glück.

UFO-Fall

Bei den UFO-Fällen, auf die die MIB-Begegnungen bezogen werden können, handelt es sich in neun Fällen um Nahbegegnungen (2x CE I, 1x CE II; 3x CE III, 3x CE IV). In Fall 8 ist nicht sicher zu klären, ob es sich um einen CE I- oder NL-Fall handelt. Bei Fall 4 liegen zahlreiche Sichtungen unterschiedlicher Art und eine ufoforscherische Tätigkeit vor. Lediglich bei Fall 13 handelt es sich nur um einen NL-Fall.

MIB-Begegnung

Der Zeitpunkt der MIB-Begegnung fand in sechs Fällen nach dem UFO-Erlebnis des Zeugen statt. In je einem Fall fand die Begegnung davor (Fall 2) bzw. davor und danach (Fall 1) statt. In fünf Fällen werden keine Angaben zum Zeitpunkt der Begegnung gemacht.

¹ siehe **jufof** 193, 1-2011, S. 13-19

In sechs Fällen fand der MIB-Kontakt nach bekannt werden bzw. Meldung der UFO-Sichtung statt. Nur in drei Fällen fand der MIB-Kontakt statt, bevor der Augenzeuge sein UFO-Erlebnis weiteren Personen mitgeteilt bzw. einer Institution gemeldet hat. In vier Fällen werden keine Angaben zu diesem Punkt gemacht.

Die Zeit zwischen UFO-Erlebnis und MIB-Begegnung kann in vier Fällen als relativ kurz bezeichnet werden. Es werden Zeiten von wenigen Stunden (Fall 1, 2), einem Tag (Fall 13), wenigen Tagen (Fall 1) und vier Tagen (Fall 3) genannt. In vier weiteren Fällen umfasst die zeitliche Spanne zwischen UFO-Erlebnis und MIB-Begegnung zwar 1½, 2, 2½ und sogar 10 Jahre, jedoch in unmittelbarer zeitlicher Nähe vor oder nach einer erneuten intensiven Auseinandersetzung des Zeugen mit seinem UFO-Erlebnis infolge einer erneuten Befragung durch UFO-Forscher (Fall 5, 6, 7) oder eines Fernsehauftritts zwecks Schilderung des Sichtungserlebnisses (Fall 8).

Bei dem Ort der MIB-Begegnung handelt es sich in fünf Fällen um die eigene Wohnung / das eigene Haus des Zeugen, wobei sich in Fall 3 lediglich ein telefonischer Kontakt ereignete und in Fall 7 nur eine akustische Wahrnehmung stattfand. In weiteren fünf Fällen fand die MIB-Begegnung auf offener Straße statt. Fall 12 ereignete sich im Wald. In zwei Fällen werden keine Angaben gemacht.

In drei Fällen fand die MIB-Begegnung während der Abendstunden statt. Eine weitere Begegnung ereignete sich während der Nachtzeit. Zwei Begegnungen fanden tagsüber bzw. zur Mittagszeit statt. In sieben Fällen werden dazu keine Angaben gemacht.

Die Dauer der Begegnung mit dem MIB kann in fünf Fällen als kurz (wenige Sekunden bis Minuten) bezeichnet werden. Auch in den sechs Fällen ohne konkrete Angaben ist mehrheitlich eine kurze Begegnungszeit anzunehmen. Nur in zwei Fällen liegen längere Zeiten von 30 Minuten (Fall 13) bzw. Zeiten deutlich über einer Stunde vor (Fall 1).

MIB

In neun Fällen tritt nur ein einzelner MIB auf. In den übrigen vier Fällen sind es zwei bzw. vier (Fall

1), ein bis drei (Fall 8 ABC) sowie mehr als ein MIB (Fall 11+10). In allen Fällen sind die MIB männlichen Geschlechts. Lediglich in der nur akustischen Wahrnehmung einer warnenden Stimme in Fall 7 ist nicht explizit von einer männlichen Stimme die Rede. Hinsichtlich des Alters der MIB wird nur in Fall 13 eine Schätzung von 40 Jahren vorgenommen. Die Identität der MIB wurde nur in Fall 8B mit negativem Ergebnis überprüft.

Aussehen der MIB

Nähere Angaben zum Gesamteindruck der MIB werden in drei Fällen gemacht, wo von einem westlich-amerikanischen Eindruck (Fall 13), einem südamerikanischen bzw. unheimlichen Eindruck (Fall 1) sowie von einer Stimme mit amerikanischem Akzent (Fall 3) die Rede ist (nur telefonischer Kontakt). Angaben zur Körpergröße der MIB werden nur in den Fällen 13 (1,75 m) und 9 (2,20 m) gemacht. Nur in Fall 13 wird die Statur des MIB mit schlank und schwächlich beschrieben. Die Haut der MIB wird nur in je einem Fall als hellhäutig (Fall 13) bzw. dunkel (Fall 1) beschrieben. Die Nichterwähnung der Hautfarbe in den anderen Fällen lässt jedoch darauf schließen, dass hier keine vom mitteleuropäischen Hautbild stark abweichende Färbungen vorlagen. Die Haare werden nur in Fall 13 als dunkel, voll, unnatürlich sowie dicht und fest anliegend beschrieben.

Mehr Informationen liegen zur Kleidung der einzelnen MIB vor. Lässt man die Fälle 3 und 7 mit nur telefonischem Kontakt bzw. akustischer Wahrnehmung weg, dann werden immerhin in neun der zehn übrigen Fälle die Kleidung oder Kleidungsstücke erwähnt, welche in acht Fällen schwarz oder dunkel sind. Explizit erwähnt werden ein dunkler Anzug (Fall 13), ein schwarzer Mantel (Fall 5, 6, 9) oder Umhang (Fall 5, 6), sowie verschiedene, z.T. auffällige Kopfbedeckungen: eine schwarze Melone (Fall 2), ein schwarzer Schiffer-Schlapphut (Fall 5, 6), ein schwarzer Zylinder (Fall 9) sowie ein nicht näher beschriebener Hut (Fall 12). Daneben kommen schwarze glänzende Schuhe und eine Armbanduhr mit Zeigern zur Sprache (Fall 13). In Fall 8, Version B und C ist von einer Militäruniform der MIB auszugehen, doch ist in Version A ausdrücklich von einem Of-

fizier in zivil die Rede. Der Zustand der Kleidung wird nur in Fall 13 als sauber aber altmodisch näher beschrieben.

Bizarre Details in der äußeren Erscheinung der MIB kommen nur in Fall 9 zur Sprache: Statt eines Gesichtes verfügt der MIB nur über eine graue Fläche.

Verhalten der MIB

Vielseitiger als die äußere Erscheinung der beschriebenen MIB ist deren Verhalten. Lediglich in Fall 8 geben sich die MIB als Soldaten der belgischen Armee, bzw. als ein Leutnant oder Offizier aus. In Version C gibt der MIB sogar einen Namen an.

In acht der 13 Fälle kommt es mit dem Zeugen zu einer Kommunikation, welche in fünf Fällen (1, 3, 4, 8, 13) als wechselseitig und in drei Fällen (5, 6, 7) als einseitig bezeichnet werden kann. In vier Fällen (2, 9, 10, 12) bleibt es bei einer bloßen Erscheinung. Fall 11 macht keine näheren Angaben zu einer eventuellen Kommunikation.

Die Anliegen und Botschaften der MIB sind, sofern geäußert, unterschiedlich. In Fall 1 treten die MIB als hilfsbereite Chauffeure auf, die den Zeugen vor und nach seinem Kontakterlebnis begleiten und hilfreich zur Seite stehen. In Fall 3 besteht das Anliegen des MIB in einer Untersuchung der UFO-Sichtung des Zeugen, doch wird auch eine Warnung ausgesprochen. In Fall 5 und 6 spricht der MIB sogar eine Drohung aus, sollte der Zeuge weiterhin über sein UFO-Erlebnis reden. Der nur akustisch wahrnehmbare Warner in Fall 7 warnt den Zeugen davor, über seine Ufo-Sichtung zu reden und versichert, dass alles nur freundschaftlich war. Die vermeintlichen Soldaten, Offiziere bzw. Leutnants in Fall 8 befragen den Zeugen zu Details seiner UFO-Sichtung und kündigen einen weiteren Besuch an (Version B). Der MIB in Fall 13 schließlich, äußert lediglich Interesse an der UFO-Sichtung und am Film- und Foto-Material der Zeugen und betont mehrfach, dass er wenig Zeit hat.

Konkrete Handlungen der MIB werden in acht Fällen direkt oder indirekt beschrieben und bestehen im Chauffieren eines UFO-Kontaktlers (Fall 1), dem Filmen eines Fahrradvorderrades

(Fall 2), Telefonieren (Fall 3), dem Manipulieren einer Fotokamera (Fall 4), fahrradfahren (Fall 5), der Verfolgung eines Abduzierten und seiner Familie mit einem Auto (Fall 10), der Beobachtung eines vermeintlich Abduzierten (Fall 12), sowie der versuchten Entwendung eines Videofilms (Fall 13). Die Körperbewegungen sowie der Gemütszustand der MIB werden nur in Fall 13 mit unsicher und langsam bzw. nervös beschrieben.

Bizarre Elemente treten vor allem im Erscheinen und Verschwinden der MIB auf. So geschieht das Verschwinden des MIB in immerhin vier Fällen (5, 6, 9, 13), indem er scheinbar plötzlich, ohne erkennbare Ursache verschwindet, bzw. sich in Nichts auflöst. In Fall 9 betrifft dies auch das Erscheinen des MIB, welches ebenfalls als plötzlich, ohne erkennbare Herkunft beschrieben wird. In allen weiteren Fällen erfolgt ein normales außer Sicht geraten oder ein normaler Kontaktabbruch, wobei in Fall 7 die bloß akustische Wahrnehmung des Warners von einer Paralyse des Zeugen begleitet wird. Zwei weitere, jedoch sehr unterschiedliche bizarre Details bestehen im irrational wirkenden filmen eines Fahrradvorderrades in Fall 2 sowie dem Wissen des MIB in Fall 3 um die geheime Telefonnummer des Zeugen.

Auto

In nur drei der 13 Fälle werden im Zusammenhang mit der MIB-Begegnung Autos erwähnt. Während es sich in Fall 1 um einen schwarzen Cadillac handelt, fahren die »belgischen Armeeingehörigen« in Fall 8B in einem Armee-Jeep vor. In Fall 10 dient ein schwarzer Porsche als Verfolgungswagen. Die unbunte Farbe Schwarz wird somit nur in zwei Fällen erwähnt. Die Überprüfung des Kennzeichens mit negativem Ergebnis nur in einem Fall (Fall 8A+B). In Fall 5 nähert sich der MIB auf einem Fahrrad dem Zeugen.

Tierverhalten

In nur einem Fall (Fall 9) wird die Reaktion eines Tieres, in diesem Fall eines Hundes, erwähnt, welcher sich in Anwesenheit des MIB ängstlich erstarrt zeigt.

Zusammenfassung des Analyseergebnisses

Wie die Analyse der 13 Fälle zeigt, stellt sich das MIB-Phänomen im deutschsprachigen Raum keineswegs in idealtypischer Weise dar (vgl. Einleitung). Die relativ wenigen Fälle weisen z.T. erhebliche Unterschiede, aber auch auffallende Gemeinsamkeiten auf, so dass sich das MIB-Phänomen vorläufig wie folgt darstellt:

Die Zeugen sind mehrheitlich männlich und während der MIB-Begegnung alleine. Die mit der MIB-Begegnung in Zusammenhang zu bringenden UFO-Erlebnisse sind fast ausnahmslos Nah- oder ähnlich intensive Begegnungen. Bei ausnahmslos allen UFO-Erlebnissen liegt bei den Augenzeugen ein hohes Maß erlebter Intensität vor², was ohne Zweifel einen auffallenden Befund darstellt. Erlebnisse, bei denen sich der Zeuge kaum oder gar nicht persönlich betroffen fühlt, finden sich unter den Fällen nicht. Zumeist wird die MIB-Begegnung als Bedrohung empfunden.

Sofern Angaben vorliegen, finden die MIB-Begegnungen mehrheitlich nach dem UFO-Erlebnis und dessen Meldung oder bekannt werden statt. Begegnungen vor einem Bekannt werden kommen jedoch auch vor. Die Zeit zwischen UFO-Erlebnis und MIB-Begegnung ist stets als kurz zu bezeichnen, wobei auch Begegnungen bei einer erneuten Auseinandersetzung mit länger zurückliegenden UFO-Erlebnissen festzustellen sind. Kein eindeutiges Bild zeigt sich hinsichtlich Ort und Tageszeit der MIB-Begegnungen. Hier sind privater und öffentlicher Raum bzw. Tag- und Nachtzeiten gleichermaßen oft vertreten. Die Dauer der MIB-Begegnung umfasst mehrheitlich nur wenige Sekunden bis Minuten.

Die MIB treten mehrheitlich einzeln auf und sind ausschließlich männlichen Geschlechts. Altersschätzungen und Versuche einer Identitätsüberprüfung liegen kaum vor.

Hinsichtlich des Gesamteindrucks der MIB kristallisiert sich kein spezieller Typ, etwa ein orientalischer, heraus. Auch Körpergröße, Statur, Haut- und Haarfarbe stellen kaum auffällige Merkmale dar. Dahingegen folgt die mehrheitlich schwarze Kleidung der MIB dem Idealtypus. Uneinheitlich

ist wieder die Art der Kleidungsstücke, wobei in mehreren Fällen eine auffällige Kopfbedeckung auftritt. Andere Accessoires sowie der Zustand der Kleidung spielen keine besondere Rolle. Auch bizarre Details in der Erscheinungsweise treten in den Hintergrund.

Sehr uneinheitlich ist das Verhalten der MIB. Die Individuen bleiben in aller Regel anonym und geben keine Zugehörigkeit zu einer Institution an. Regelmäßig findet eine Kommunikation mit dem Zeugen statt, doch sind die Anliegen sehr verschieden. Dennoch treten in mehreren Fällen die Motive »Interesse am bzw. Bezug auf UFO-Erlebnisse«, »Warnung« und »Drohung« auf. Konkrete Handlungen der MIB finden statt, sind jedoch sehr unterschiedlicher Art und Bedeutung. Anders als in der äußeren Erscheinungsweise finden sich im Verhalten der MIB öfter bizarre Elemente, die sich in mehreren Fällen auf das unerklärliche Verschwinden und Erscheinen beziehen. Selten, jedoch vorhanden, ist das Wissen der MIB um nicht öffentlich bekannte Informationen.

Autos, insbesondere schwarze, treten im Zusammenhang mit MIB-Begegnungen nur selten auf. Noch seltener kommt es zu einem auffälligen Tierverhalten.

Erklärungsversuche

Wie lassen sich die aus dem deutschsprachigen Raum vorliegenden MIB-Begegnungen erklären? Die bisher vorgebrachten Erklärungsversuche für das MIB-Phänomen sind sehr zahlreich, z.T. exotisch und werden, wie zu erwarten, kontrovers diskutiert. Ob beispielsweise das Handeln einer autonomen, nicht-menschlichen Entität den Typus »MIB-Begegnung« geprägt hat, welcher dann in den Wissenskanon der UFO-Forschung aufgestiegen ist, um dann von menschlichen Protagonisten zu unterschiedlichen Zwecken imitiert zu werden, darüber kann zur Zeit nur spekuliert werden. Auch ist noch nicht zu beantworten, ob sich das MIB-Phänomen den neuen Entwicklungen des UFO-Phänomens anpasst oder sich unabhängig weiterentwickelt³. Sicher ist lediglich, dass es sich in den vergangenen 50 Jahren verändert

2 vgl. Wunder 2006, S. 169

3 vgl. Clark 1998, S. 630

hat oder zumindest eine gewisse Flexibilität aufweist.

Keine Erklärung kann bisher den Anspruch erheben, alle im Zusammenhang mit den MIB berichteten Elemente erklären zu können. Genau dies könnte jedoch eine erste mögliche Teilantwort auf die eingangs gestellte Frage darstellen: Die auch für die deutschen Fälle festzustellende Heterogenität deutet trotz eines gewissen wiederkehrenden Grundmusters (siehe Zusammenfassung der Analyse), eventuell auf ebenso verschiedene Hintergründe der einzelnen MIB hin⁴. Es bedarf jedoch eines weit umfassenderen Datensatzes, um diese Annahme zu stützen. Bis dahin ist es auch im deutschsprachigen Raum sinnvoll, eine Kategorie »MIB« zu führen.

Als entscheidendes Hindernis auf dem Weg zu einer Lösung des MIB-Phänomens muss somit zum jetzigen Zeitpunkt die geringe Zahl der Fälle sowie die mangelhafte Qualität der Quellen konstatiert werden.

Fazit

Das MIB-Phänomen ist auch im deutschsprachigen Raum nachweisbar. Die wenigen Fälle weisen trotz ihrer Verschiedenartigkeit, ein wiederkehrendes Grundmusters auf, welches sie der Gattung MIB-Begegnung zuordnen lässt. Die Heterogenität der Fälle kann eventuell auf unterschiedliche Hintergründe, sicher aber auf die unterschiedliche Qualität der Quellen zurückgeführt werden.

Ausblick

Wie die aufgeführten Fälle dieses Beitrages zeigen, stellen die derzeit zur Verfügung stehenden Quellen zu den MIB-Fällen aus dem deutschsprachigen Raum das größte Problem dar, da sie oftmals literarisch überarbeitet, unvollständig oder aufgrund der Wiedergabe von Informationen aus zweiter oder dritter Hand fehlerhaft sind. Insbesondere die Beschreibungen des Aussehens und des Verhaltens der MIB fallen äußerst lückenhaft aus. Der daraus resultierende unzureichende Bestand an umfassenden Detailinformationen

verhindert ein tiefer gehendes Verständnis oder gar eine Erklärung des MIB-Phänomens. Wenn das MIB-Phänomen nicht von vorneherein als Schwindel oder Halluzination, sondern als ein erforschenswertes Phänomen eingestuft wird, stellt sich somit die Frage, wie es untersucht werden kann und Daten systematisch erhoben werden können.

Wie bei UFO-Erlebnissen besteht auch beim MIB-Phänomen die Problematik in der Singularität und der Nicht-Vorhersagbarkeit und -Reproduzierbarkeit der Ereignisse. Im Zentrum müssen somit auch hier die Aussagen der Zeugen stehen, welche als Einzige umfassende Informationen zu Erscheinung und Ablauf eines MIB-Ereignisses liefern können⁵. Die Dokumentation von MIB-Fällen sollte daher eine umfassende und auf Details bedachte sein. Ein gezieltes Befragen von UFO-Zeugen nach ungewöhnlichen Besuchen oder Kontaktaufnahmen durch fremde Personen vor oder nach einem UFO-Erlebnis, sollte zumindest bei der Untersuchung von UFO-Nahbegegnungen zum Standard erhoben werden. Eventuell mag sich dadurch erweisen, dass das MIB-Phänomen auch im deutschsprachigen Raum mit größerer Regelmäßigkeit auftritt, als bisher vermutet.

Um eine Vollständigkeit bei dieser Datenerhebung zu erzielen und eine Vergleichbarkeit zu erreichen, ist auch die Entwicklung eines speziellen Fragebogens sinnvoll, welcher alle als relevant erkannten Elemente eines MIB-Ereignisses berücksichtigt. Der Konzeption eines solchen Fragebogens nimmt sich der Verfasser dieses Beitrages an.

Dank

Ich danke Roland Gehardt und Gerhard Gröschel für die ausführlichen Informationen zu den Fällen Feistle bzw. Kaliba/Trieb.

Quellen

Behne, Jutta: Die ungewöhnlichen Erlebnisse des Herrn H. In: GEP insider. Magazin für GEP-Mitglieder, Nr. 2, Jg. 7, (2007), S. 7-8

Brand, Illo: Psychologische Extrapolation des

4 vgl. Keith 1997, S. 217-222

5 vgl. Hynek 1978, S. 33

- Hauptzeugen im Fall Hochheim 1974. In: Ders. (Hrsg.): Unerwünschte Entdeckungen im Luftraum. Feldkirchen-Westerham 1989, S. 31–37 (MUFON-CES-Bericht 10)
- Brand, Illo / Schneider, Adolf: Untersuchungen von UFO-Berichten aus Deutschland 1977 durch MUFON-CES. In: Illo Brand (Hrsg.): Strahlenwirkungen in der Umgebung von UFOs. Feldkirchen-Westerham 1978, S. 43–130 (MUFON-CES-Bericht 4)
- Brand, Illo / Schneider, Adolf / Streubel, Siegfried: Ergänzungen, Korrekturen und Kommentare zu früheren Berichten. In: Illo Brand (Hrsg.): Offizielle Untersuchungsberichte der Russen und der Amerikaner über unidentifizierbare Himmelserscheinungen. Feldkirchen-Westerham 1981, S. 345–357 (MUFON-CES-Bericht 8)
- Clark, Jerome: The UFO Encyclopedia. 2nd Edition. The Phenomenon from the Beginning. Volume 2: L-Z. Detroit 1998
- Gehardt, Roland: schriftliche Mitteilung vom 26.5.2010 (E-Mail, unveröffentlicht)
- Gröschel, Gerhard: schriftliche Mitteilung vom 09.5.2010 (E-Mail, unveröffentlicht)
- Hesemann, Michael: UFOs über Deutschland. Ein praktisches Handbuch. Niedernhausen/Ts. 1997
- Holbe, Rainer: Phantastische Phänomene. Den großen Rätseln auf der Spur. München 1993
- Hynek, J. Allen: UFO Begegnungen der ersten, zweiten und dritten Art. München 1978
- Innes, Brian et al.: Phänomene. Die Welt des Unklärlichen. Erlangen 1993
- Kaliba, Waltraud / Trieb, Jürgen: Zwischen Panik und Euphorie: Ufozeugen berichten. In: Magazin 2000plus. UFOs und Kornkreise. Spezial 8, Nr. 208 (2005), S. 6–7
- Kirvel, Gerd: UFOs. Wahn... oder Wirklichkeit...? Beobachtungen, Analysen, Fakten. Duisburg 1996
- Krassa, Peter: Phantome des Schreckens. Die Herren in Schwarz manipulieren unsere Welt. Wien 1980
- Magin, Ulrich: Kontakte mit »Ausserirdischen« im deutschen Sprachraum. Lüdenscheid ²1999 (GEP-Sonderheft 18)
- Mayer, Gerhard / Schetsche, Michael: Selbstbeschränkung als Chance: Ausgangspunkt für die Kooperation von Wissenschaft und Laienforschung bei UFO-Untersuchungen. In: Zeitschrift für Anomalistik, Bd. 6 (2006), S. 150–157
- Peiniger, Hans-Werner: CE-1 bei Hochheim. In: **jufof** Nr. 5, Jg. 6 (September/Okttober 1985), S. 135–140
- Peiniger, Hans-Werner: Geisterfahrer fühlte sich von UFOs verfolgt. In: **jufof** Nr. 1, Jg. 16 (Januar/Februar 1995), S. 18
- Raab, Wladislaw: Eingriffe aus der Schattenwelt. Historische Betrachtung der »Männer in Schwarz«. In: **jufof** Nr. 4, Jg. 18 (Juli/August 1997), S. 128–132
- Reeken, Dieter von: Bibliographie der selbstständigen deutschsprachigen Literatur über Außerirdisches Leben, UFOs und Prä-Astronautik. Zeitraum 1703–1995. Lüdenscheid ⁴1996 (GEP-Sonderheft 10)
- Rojcewicz, Peter M.: The »Men in Black« Experience and Tradition. Analogues with the Traditional Devil Hypothesis. In: Journal of American Folklore, No. 396, Vol. 100 (April–June 1987), 148–160
- Sachs, Margaret: The UFO Encyclopedia. New York 1980
- Schneider, Adolf: Erlebnis am Matterhorn. In: Adolf & Inge Schneider: In Kontakt mit dem Kosmos. Thun ²1990, S. 67–71
- Schwarz, Berthold Eric: Psychiatric and Parapsychiatric Dimensions of UFOs. In: Richard F. Haines (Ed.): UFO Phenomena and the Behavioral Scientist. Metuchen, N.J./London 1979, S. 113–134
- Wunder, Edgar: UFO-Sichtungserfahrungen aus der Perspektive der Sozialwissenschaften. Literatur-Überblick, aktueller Forschungsstand, offene Fragen. In: Zeitschrift für Anomalistik, Bd. 6 (2006), S. 163–207 ■